

Schweizer*innen müssen sich wegen der finanziellen Unsicherheit einschränken

Inflation, Energiekrise und mögliche Kriege – die aktuellen Entwicklungen verunsichern die Schweizer Bevölkerung. Die Geldentwertung führt dazu, dass viele den Gürtel enger schnallen. Darunter leidet insbesondere die Altersvorsorge der Schweizerinnen und Schweizer. Aber auch im Haushalt und in der Freizeit schränken sich die Befragten ein, wie eine Umfrage von Swiss-fluencer.ch im Auftrag von Generali Schweiz zeigt.

Die persönliche finanzielle Sicherheit und die Inflation bereiten den Schweizerinnen und Schweizern aktuell am meisten Sorgen (39 Prozent). Dreissig Prozent der Befragten fürchten zudem, dass sie ihren finanziellen Standard nicht aufrechterhalten können. Neben diesen finanziellen Sorgen beschäftigen die Schweizer Bevölkerung insbesondere die Energieproblematik (38 Prozent) und mögliche Kriege (37 Prozent). Aber auch die Altersvorsorge gibt rund einem Drittel der Befragten Anlass zur Sorge. Das zeigt eine bevölkerungsrepräsentative Umfrage von Swiss-fluencer.ch im Auftrag von Generali Schweiz.

Schweizer*innen können weniger fürs Alter zur Seite legen

Zwei Drittel der Schweizerinnen und Schweizer fühlen sich von der aktuellen finanziellen Unsicherheit direkt betroffen (67 Prozent). Die Betroffenheit macht sich besonders bei Berufseinsteiger*innen sowie bei Personen, die kurz vor ihrer Pensionierung stehen, bemerkbar. Von den Betroffenen gibt der Grossteil (81 Prozent) an, dass sie deshalb weniger in ihre private Altersvorsorge einzahlen. Auch das Sparen generell ist für viele nicht mehr im gewohnten Ausmass möglich (78 Prozent). Und jeweils zwei von drei Befragten geben an, sich bei Freizeitaktivitäten und Haushaltseinkäufen einschränken zu müssen. Obwohl sie die Auswirkungen der steigenden Inflationsrate am eigenen Leib spüren, haben nur zehn Prozent der Befragten Rat bei einer Fachperson gesucht.

Trotz hoher Relevanz sparen nur 56 Prozent fürs Alter

Das Thema Altersvorsorge ist für die meisten Schweizerinnen und Schweizer von grosser Bedeutung (81 Prozent). Ein Vergleich mit der Befragung im Vorjahr zeigt, dass die Relevanz der privaten Altersvorsorge für die meisten gleichgeblieben ist (65 Prozent) oder sogar zugenommen hat (31 Prozent). Trotzdem spart nur etwas mehr als die Hälfte der Befragten (56 Prozent) über die private Vorsorge fürs Alter. Dabei spielt insbesondere die Höhe des Haushaltseinkommens eine wichtige Rolle. Bei Personen in einem Haushalt mit einem hohen Einkommen (mehr als 8'000 Franken brutto pro Monat) sparen 78 Prozent für die Zeit nach der Pensionierung. Im Gegensatz dazu investieren nur 38 Prozent der Befragten, deren Haushalt weniger als 6'000 Franken brutto pro Monat verdienen, in ihre private Vorsorge. Dieses Ergebnis spiegelt sich auch in der Beantwortung der Frage wider, warum kein Geld gespart wird. Hier geben 33 Prozent der Befragten an, dass sie keine private Altersvorsorge besitzen, da schlichtweg das Geld dazu fehlt. Bei der beruflichen Vorsorge wird der freiwillige Einkauf in die Pensionskasse nur von wenigen Schweizer*innen genutzt: Obwohl 79 Prozent die Möglichkeit kennen, sich in die Pensionskasse einzukaufen, haben es nur 28 Prozent der Befragten bereits getan.

Schweizer*innen zeigen wenig Risikobereitschaft beim Sparen

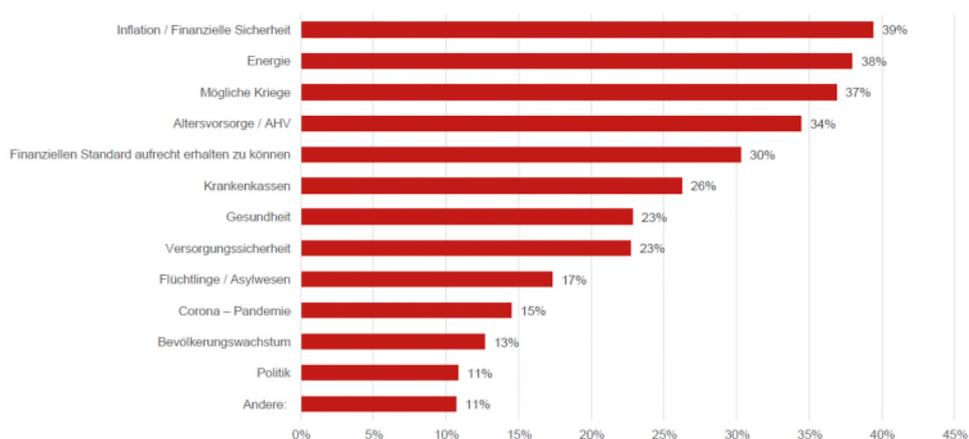
In unsicheren Zeiten verlassen sich die meisten Befragten nach wie vor auf ihr Sparkonto. Die Zahl jener, für welche diese Sparform aber an Bedeutung verliert, nimmt zu. So geben 25 Prozent der Befragten an, dass das Sparkonto für sie im Vergleich zum Vorjahr an Relevanz verloren hat. An zweiter Stelle nach dem Sparkonto rangiert die Säule 3a. Ein Viertel der Befragten gibt an, dass diese Sparform für sie wichtiger geworden ist. Nur sechs Prozent geben an, dass sie weniger Nutzen in der Säule 3a sehen. Dazu Rene Priess, Director Products & Services Life bei Generali Schweiz: *«Wegen der steuerlichen Vorteile ist das Sparen in der dritten Säule für viele Schweizerinnen und Schweizer besonders attraktiv. Auch wer den jährlichen Maximalbetrag nicht stemmen kann, der sollte diese Sparform unbedingt nutzen. Auch kleine, regelmässige Einzahlungen können durch den Zinseszins-Effekt langfristig zur finanziellen Altersvorsorge beitragen».*

Anlagefonds und Aktien gewinnen an Bedeutung

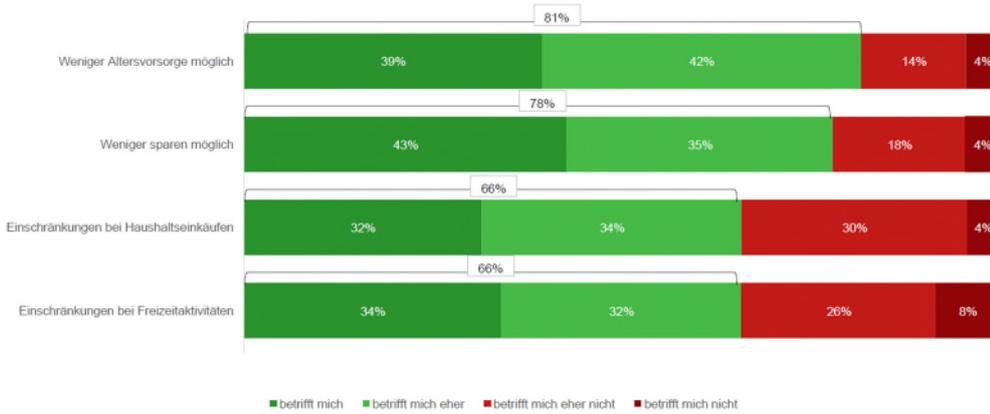
Obwohl Sparkonto und die dritte Säule die meistgenutzten Sparformen sind, sehen die Befragten in Anlagefonds und Aktien das grösste Potenzial. Für 28 Prozent hat der Nutzen von Anlagefonds im Vergleich zum Vorjahr zugenommen. Bei den Aktien sind es 27 Prozent der Befragten, die einen Bedeutungszuwachs feststellen. Gleichzeitig gibt rund ein Sechstel an, dass der Nutzen beider Anlageformen aus ihrer Sicht abgenommen hat. *«Wer bei seiner Vorsorge auf Fonds oder Aktien setzt, der muss bei Krisen einen kühlen Kopf bewahren und langfristig denken»,* so Rene Priess. *«Bei einem Sparhorizont von zehn, zwanzig oder dreissig Jahren und regelmässigen Investments beispielsweise in einen Fonds glättet der Durchschnittskosteneffekt die Auswirkungen von Krisen oder erhöhter Volatilität».*

Die bevölkerungsrepräsentative Umfrage von Swiss-fluencer.ch wurde im Auftrag von Generali Schweiz zwischen dem 9. und 14. August 2022 durchgeführt. 390 Personen haben teilgenommen.

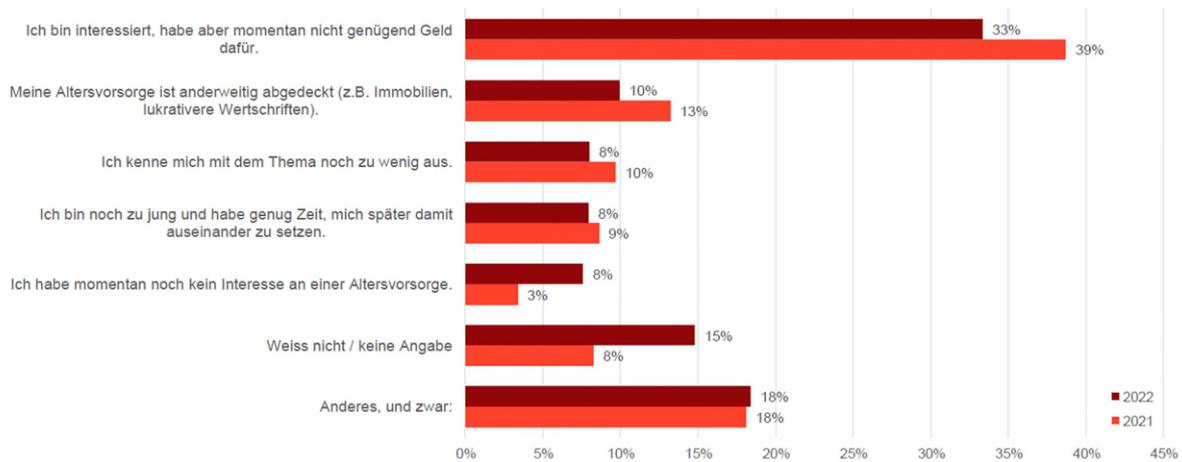
Frage: Worüber machen Sie sich im Moment am meisten Sorgen?



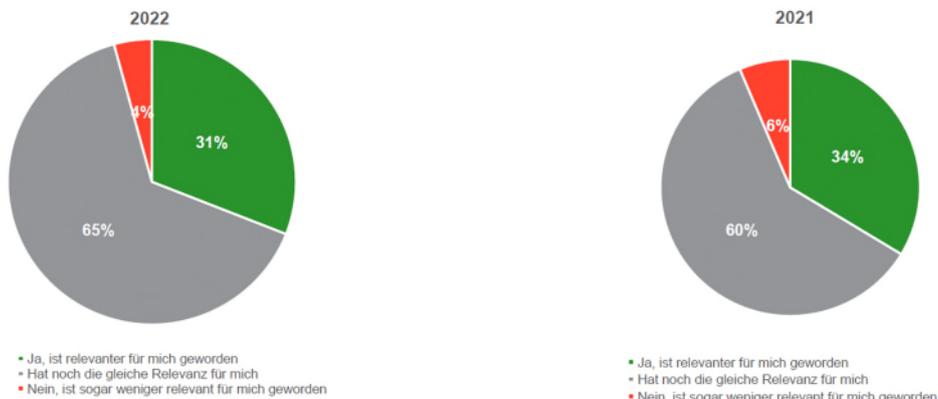
Frage: Inwiefern fühlen Sie sich von den folgenden Aspekten betroffen?



Frage: Was ist der Hauptgrund dafür, dass Sie keine private Altersvorsorge besitzen?



Frage: Hat das Thema private Altersvorsorge für Sie in den letzten 12 Monaten an Relevanz gewonnen?

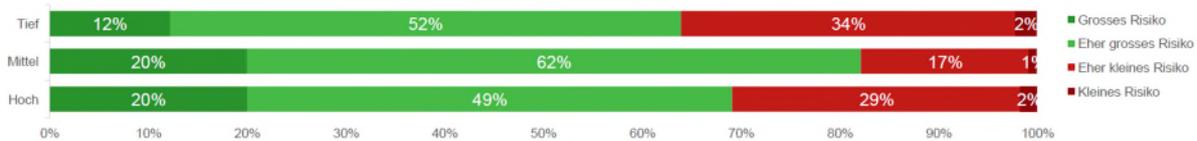


Frage: Wie gross schätzen Sie das Risiko ein, dass Ihre private Altersvorsorge von der Inflation betroffen ist?

Altersvorsorge von Inflation betroffen



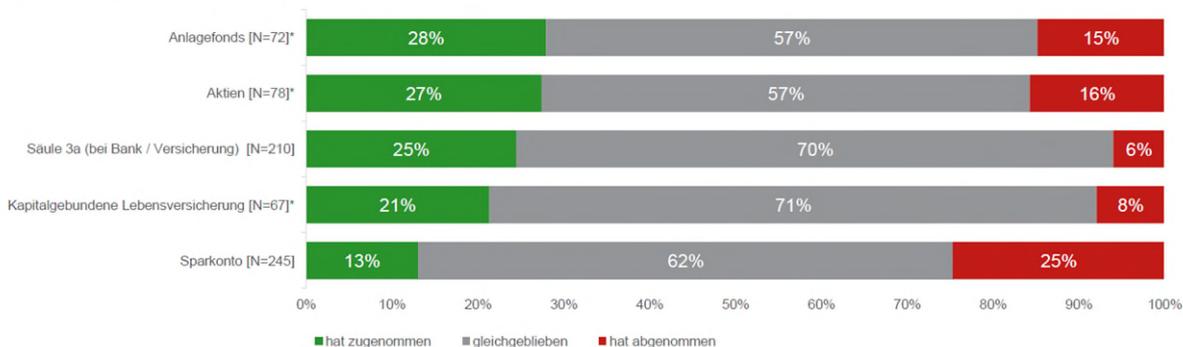
Einkommen



Frage: Sie haben im Initialfragebogen angegeben folgende Anlage- / Sparformen zu nutzen. Wie hat sich der Nutzen der Anlage- / Sparformen für sie entwickelt?

ETFs (Exchange Traded Funds), Vermögensverwaltungs-Mandat, Anlageplan / Fondskonto / Fondsparplan nicht gezeigt, da zu kleine Fallzahl (N<50)

Entwicklung von Anlage-/ Sparformen



ÜBER GENERALI

Die Generali Gruppe ist ein unabhängiger italienischer Konzern mit starker internationaler Präsenz. Im Jahr 1831 gegründet, gehört das Unternehmen weltweit zu den führenden Versicherern. Generali ist in 50 Ländern vertreten, beschäftigt rund 75'000 Mitarbeitende und hat über 67 Millionen Kunden. Das Gesamteinkommen des Konzerns belief sich 2021 auf mehr als 75.8 Milliarden Euro. Damit ist Generali Marktführerin in Westeuropa. Auch in Mittel- und Osteuropa sowie in Asien gewinnt das Unternehmen an Bedeutung.

In der Schweiz gehen die Wurzeln von Generali auf das Jahr 1887 zurück. Heute ist die Generali (Schweiz) Holding AG mit zwei Hauptsitzen in Adliswil und Nyon sowie einem breiten Agenturnetz in der ganzen Schweiz vertreten. Der Versicherer hat mehr als eine Million Kunden und bietet Produkte für jede Lebenssituation an. Dazu zählen Sach-, Rechtsschutz- und Lebensversicherungen sowie Vorsorgelösungen. Zusammen mit Start-ups entwickelt Generali innovative Produkte. Als erster Schweizer Versicherer hat das Unternehmen eine komplett digitale Säule 3a lanciert.

Generali (Schweiz) Holding AG

Eine Gesellschaft der Gruppo Assicurativo Generali, im italienischen Versicherungsgruppenregister eingetragen unter Nummer 026.